

# FSK Sternberg

- Freundeskreis  
des Sternberger  
Karnevals "

Gründung: *Januar 1981*

Beratung des Elterrates:

*18. Juni 1981*

durch den

Rat der Stadt Sternberg  
Herrn Gerlach



Freundeskreis des  
Sternberger Karnevals

Mitgliedskarte Nr.

Name: .....

Vorname: .....

33 eingeschriebene Mitglieder

*Ehrenmitglied: E. Gerlach*

## Der Elterrat

1981/82

Uwe Prütz	Präsident
Otto Pech	Stellvertreter
Bruno Pischel	Zeremonienmeister
Jürgen Klabbunde	Hotdichter
Mantred Beckmann	Gardehauptmann
Gudrun Stoll	Minister f. Finanzen
Gudrun Willer	Minister f. Bekleidung
Gerhard Brietzke	Minister f. Requisiten
Gerhard Müller	Minister f. Gesang
Georg Willer	Kanonier
Hannelie Franke	Minister f. Öffentlichkeits- arbeit

## Das Prinzenpaar

Bernhard I.	Bernhard Jasetowski
Margot I.	Margot Jasetowski

Garde 1981/82

## Mädchen:

Uta Herbst  
Hiltrud Rüß  
Katrins Alwell  
Silke Maaß  
Petra Suhr  
Doris Grams  
Sabine Meyer  
Simone Krüger

## Jungen:

Gernold Reinke  
Cort Berner  
Holger Fleischer  
Thomas Grütner  
Thomas Molle  
Ralf Terne  
Torsten Schurr  
Ralf-Dieter Warming

Ellen Barczewski

## Akteure Nov. 81

Elferrat

Prinzenpaar

Garde

Sternberger Originale

Emma - W. Stoll

Otto - S. Franke

Baby - M. Bekutrs

Fiete - J. Klabunde

Hein - D. Brott

Büttenredner

Eigenheimsbauer - J. Klabunde

Gesang

Karnevalsschlager } G. Müller  
Herbert }

Künstlerischer Leiter: U. Meyer

Bühnenbild - Barbara Scheffel

Technik - Lutz Ahrens

Aufführungsort:

Kreiskulturhaus

Sternberg

## Akteure Febr. 82

Elferrat

Prinzenpaar

Garde

Sternberger Originale

Matrosenchor - Garde

Büttenredner

Blinder Passagier - B. FischeI

Schiffssanitäter - J. Klabunde

### „Sternberger Winterrobber“

M. Bekuhrs

G. Brietzke

S. Franke

H. Schwarz

M. Scheffel

M. Schade

W. Holm

W. Stoll

D. Kowaleczko

R. Franke

Eheschmiede - M. Scheffel, D. Kowaleczko

Hawaii Tanz - Garde

Herbert - G. Müller

Rock-Botten - Tanzzirkel KKH

81/82

6

# Programm

## der 1. öffentlichen Sitzung des Elferrates der Sternberger - Karnevals - Gesellschaft

14. 11. 1981

### 1. Eröffnung

- Tusch
- Begrüßung aller durch den Zeremonienmeister
- Schlachtruf
- Abholung des Elferrates durch den Zeremonienmeister

### 2. Einzug des Elferrates

- Begrüßung des Elferrates durch den Bürgermeister und Vorstellung des Präsidenten durch ihn
- Übergabe der Orden an den Präsidenten durch Bürgermeister



- ### 3. Eröffnung der 1. Sitzung durch den Präsidenten
- Verlesen der Erklärung
  - Vorstellung der Minister und Ordensübergabe

### 4. Üben des Karnevalsschlagers

- ### 5. 1. Büttenrede "Dat Eigenheimbugen"





6. Auftreten der Sternberger Originale mit Schunkelwalzer und deren Vorstellung

7. Stimmungslieder zum Mitsingen und Mitschunkeln



8. Einmarsch der Funken- und Prinzen гарде mit dem Prinzenpaar, abgeholt durch

den Präsidenten



und durch den Zeremonienmeister

8/22

8



9. Vorstellung des Prinzenpaars durch den Präsidenten

10. Verlesen der Erklärung durch den Prinzen

11. Karnevalschlager

G. Müller

Jürgen

+

12. Fiete und Hein

Dieter



13. Eröffnung des Tanzes durch das Prinzenpaar, danach Eiferrat zum Schmetterlingswalzer



14. Tanz, während des Tanzes Einlagen durch  
• Polonaise  
• G. Müller "Herbert"  
• Karnevalschlager  
• Stimmungslieder



21/82

# Karnevalschlager

(Nach der Melodie: Das Burle Bübele mag i net...)

1. In Sternberg geht jetzt der Fasching los.  
Wir feiern ihn, das ist famos.  
Ob alt, ob jung, wir sind dabei..  
Und rufen Sternberg Ahoi!

R: Ahoi, ahoi, ahoi, ahoi,  
Der Fasching ist der neuste Schrei.

2. Kostüme gibt es gar kurz und schön.  
Die Frauen lassen was von sich sehn.  
Und fängst du dir ne Maske ein,  
paß auf, es könnte dein Frauchen sein.

R: Ach nein, ach nein, ach nein, ach nein,  
Son Reinfall wäre doch sehr gemin.

3. Wir brauchen keinen Alkohol,  
mit Schnaps fühlen wir uns genauso wohl,  
und tanzen weiße Mäuse keck,  
dein Kater scheucht sie morgen weg.

R: Miau, miau, miau, miau,  
Die Katze ist des Katers Frau.

4. Das Küssen ist heute abend Pflicht.  
Und willst du küssen und sie will nicht,  
dann sperrn wir sie in den Käfig ein,  
die andern küssen genauso fein.

R: Ohja, ohja, ohja, ohja,  
Die Mädchen sind zum Küssen da.



84/82

10

Die Garde 1981/82



u. ihr Hauptmann

Manni

5/82

11



81.182

# Begrüßungsrede

## des Zeremonienmeisters

B  
V  
U  
P  
i



Liebe närrische Sternberger!

Diese Veranstaltung steht ganz im Zeichen der Auswertung des ...

Nein, nein, nicht was Ihr denkt.

Unser heutiger Abend steht in Auswertung des 11.11. - wir feiern deshalb den 11. 11. am heutigen 14. 11., weil wir in Sternberg am 11. 11. einen prominenten Gast hatten - Lutz Stückrath -

Es war ein tolles Programm - hoffentlich gibt es mit unseren Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede. -

Ein Unterschied - als wir bei seinen Gags zuerst nur vorsichtig lachten, meinte er: „Ihr könnt ruhig lachen, mein Programm kennt der Genosse Hager.“

Unser Programm kennt der Genosse Hager mit Sicherheit nicht. Wenn Ihr trotzdem lacht, wären wir Euch sehr verbunden. Ich bin kein Stückrath, nur das 11. Stück vom Rat - der da draußen steht.

81132 14  
Doch immer noch besser ein 11. Stück als ein 5. Rad am Wagen.

Ehe wir beginnen haben wir noch einige Formalitäten zu erledigen.

Als 1. üben wir den Schlachtruf.

Unser altes "Möning muh, muh" wurde nach Dabel exportiert und wir möchten uns doch nicht die Blöße geben, es gegen harte Devisen zurückzukaufen.

Heute erst stand das Interwiev mit unserem Präsidenten in der Zeitung, in dem es hieß: "Sternberg ist eine Stadt an der See und nicht weit von der See entfernt." Deshalb ist es wohl zünftig zu rufen "Sternberg ahoi!"

Als 2. muß ich Euch sagen, war auch eine Kanone geplant, mit der wir um 20.11 Uhr hatten schießen wollen.

Doch da wir von Amtswegen nicht knallen durften frag ich Euch: "Habt Ihr Spaß an einer Kanone, die nur so ruhig rumsteht und nicht knallt?" Lange haben wir nach dem Grund für diese Absage gesucht. Jetzt kennen wir ihn. Es ging sicher nur um die Moral dieses Hauses.

Es hätte dann sicher am Dienstag in der Zeitung geheißen:  
Im Kulturhaus wurde gebumst!

Nein!

Ein letztes müssen wir noch üben.

Bei absoluten Höhepunkten unseres Karnevals lassen wir eine Rakete steigen. Eine Rakete ohne Startverzögerung, ohne Versager, Ladehemmung und kein Rohrkrepiere. Ich bin sicher, Ihr seid das beste Bodenpersonal.

Rakete 1 ..... 2 ..... 3 ..... A-A-AH!

Und nun wollen wir unseren Elferrat begrüßen.  
Dazu bitte Musik!



Vorstellung  
des Elferrates

durch

den Präsidenten

(Ulwe Prütz)

**Der Karneval** ist tot?

**Nein! Es lebe der**



Der Fasching in Sternberg blüht wie einst im Lenz,  
mit dem heutigen Tage beenden wir eine 20-jährige  
Karnevalsabstinenz.

Stunden, wo der Unsinn waltet, sind so selten, stört sie nie!  
So'n richt'ger Unsinn, glaubt mir Leute, gehört zur Lebenspoesie!  
Aus diesem Grunde haben fleißige Frauen und mutige Männer be-  
schlossen, alte Traditionen zu beleben und das karnevalistische  
Treiben in unserer schönen Stadt Sternberg neuen Höhepunkten  
entgegenzuführen.

Mit dem heutigen Tage übernehmen der Elferrat und unsere Karne-  
valsgesellschaft bis zum Aschermittwoch die Verantwortung für  
jeden Spaß und jeden Unsinn, der in dieser Zeit gemacht wird.  
Man liebt sich, man küßt sich, man meidet den Streit, man kennt  
keine bösen Wehwehs.

Wo gibts denn das in unserer Zeit?

Beim Sternberger Karneval und nicht nur in Kommunikues!

Liebe Närrinnen und Narren aus Sternberg und fernen Gestaden!  
Ich stelle Euch jetzt die Karnevalsregierungsmannschaft,  
natürlich auf richtig demokratischem Wege von mir eingesetzt,  
vor.

*Ulwe Prütz*

Mit der Überreichung des großen Karnevalordens übernehmen unsere Minister die Verantwortung für ihren Aufgabenbereich.

Vom Verein der Stellvertreter ist Otto Pech seht hin, dort steht er.

na wo denn?



Hübsch und fesch sind die Kostüme, Gudrun Willer entwarf sie für die Bühne. Sie scheute weder Einsatz noch Mühen, darum wird ihr auch heute der Orden für besondere Leistungen 1981 verliehen.



Öffentlichkeitsarbeit und Organisation, das macht Hannelie Franke seit langem schon.



Finanzerin ist die Gudrun Stoll, sie bekommt graue Haare zwischen Ist und Soll



Der Karneval ist Bruno  
Pischels Welt, als Zere-  
monienmeister hat er sich  
auch bereits vorgestellt.



Der Längste dort in jener  
Runde, ist unser Hofdichter  
Jürgen Klabunde.



Gerhard Briezke - Minister  
zur besonderen Verfügung,  
der macht bei uns hier  
jede Übung.



Der Georg Willer in unserer  
Mitte, der macht für uns  
die Requisite.



Wer steht denn da , wie zur Parade? Das ist Manfred Beckmann, der Hauptmann der Garde!



Und nun der Letzte, noch ein Knüller, Minister für Musik und Stimmung ist Gerhard Müller



Wer noch richtig zählen kann, fragte sich, der El-ferrat, das sind 12 Mann? Doch ein Ehrengast ist heut präsent, der Dabler Karnevalvizepräsident. Wir begrüßen Dieter Krüger zur heutigen Feierei mit einem - Sternberg ahoi!



Und zum Abschluß, die Kapelle Sie übten mit uns, trinken auch einige Helle. Heut wünschen wir euch keine Pannen, die Bernd Frohberg und deinen Mannen.

Und noch ein Wort zum Abend:

Greift nicht gleich zum Messer, scheint euch ein Witz zu flach.  
Denn der Spaß in der Hand ist besser als die Pauke auf dem Dach.

Sternberg - ahoi!



v.l.n.r Der Elferrat  
Uwe Prütz, Manfred Beckmann,  
Georg Willer, Gerhard Müller  
Otto Pech - Ehrengast D. Krüger -  
Gudrun Stoll, Jürgen Klabunde,  
Hannelie Franke, Gerhard Brietzke  
Gudrun Willer  
Bruno Pischel (in der Brille)

8/1/22

*W*

# Dat Eigenheimbugen

149  
*W*



Ick bün bid Eigenheimbugen!  
 Wer bugen will möt sick inschränken  
 egal wat dat kost.  
 Ick hef tau min Fru segt:  
 Av sofort möten wi sporn. Is gaud  
 -seggt se- av sofort laten wi an-  
 schriewen! As wi 5000,-M Schulden  
 tausammen hadden, sind wi up dat  
 B amt gahn und hebben den Buan-  
 drag stellt.  
 Frögt de Beamte: "Wie groß ist  
 denn ihre Familie?"  
 "Oach" segg ick, "wenn wie all  
 tausammenholn, slagen wi ganz  
 Stiernberg in de Flucht!"  
 "Ja" seggt he, "fangen sie schon  
 mal an zu bauen. Wir sagen ihnen  
 später, was sie wieder abreißen  
 müssen!"

Uns Oma hett den ihrsten Spatenstich makt.  
 Se is dorbi glieck up ein Blindgänger stött.  
 Wi harden in twei Seknnden utschacht,  
 över uns Oma is noch nich taurüch.

Bid Bugen hett min Hilfarbeiter hulpen.  
 Wi hebben prima Hand in Hand arbeit.  
 De ein hett muert und de anner halt Bier.  
 Min Spannmann, de süppt jo ut lurer Dankborkeit.  
 Em hett mol ne Flasch Bier dat Läben rett.  
 As he Bier halt föhl graad dat Gerüst ümm!

Dat bugen ging ganz prima, bloß de Schottstein,  
 de har de starfigter-Krankheit! De käm immer werrer rünner.

*W*

*W*

*W*

8/182 20

Taun Schluß küm ock noch de Bupolizei.  
Ick segg taun Söhn: "Spring fix upt Dack un holl den Kamin fast"  
Hett över all nix nützt.  
Keller un ihrsten Stock künn wi stahn laten,  
Parterre un dat Dack müßten wi werrer inrieten!  
Ick hef glicke anfangen, de ünnersten Wänn vörsichtig rutttauhaugen  
över dor wird all passiert.  
Mammi! Mammi! kümmt de Lützt antaulopen:  
uns gaanz Hüngen is werrer tausammenfoln.  
Herr Gott! röppt de Fru "wiet dat din Vadder all?"  
"Nee- över wi seggen em dat, wenn wi em werrer utbuddelt ham!"  
Dat Hus, wat wi denn doch noch bugt hebben  
isn beten lütt geraden.  
De Köck is so eng,  
wenn min Fru de Pann up den Hierd stellen will,  
möt se dat Finster upmaken, dormit de Steel Platz hat.  
Uns Filax, wat uns Hund is, kann nich mir quer mit'n Schwanz  
wackeln, sondern bloß noch up un dohl.  
Uns Gorden de is twors bloß 20 Meter lang. över unheimlich hoch.  
Bid verputzen hett mi ne Putzkolonn hulpen.  
De verputzten jeden Dach zwei Stuben un tein Kästen Bier.  
As wi dat Dack makt hebben, küm ick grad ut de Dör,  
as den Dachdecker to Fierahmd de Teeremmer ut de Hand föhl  
un mi över den Kopp. Ick seg ut as son Neger.  
Segt min Fru: "Wenn du so na Berlin reist, kriegen wi ock noch  
Entwicklungshülpe!"  
As ick int Wahnstuv bid Deckenstrücken bin,  
hür ick min Fru int Slapstuv över mi unheimlich lachen.  
Ick spring fix de Trepp rupper.  
Dor steit min 'Fru mitten int Stuv un röpt:  
"Lop fix werrer runner un Pinsel noch'n beten wierer,  
dat kettelt so schön an de Föt!"  
Int Wohnzimmer wull ick son hübschet Bild mit Hirsch un Engels  
uphängen  
Links den Nagel, rechts den Hammer; ick slag poormol tau,  
bums, dor lich ick in dat Wohnzimmer von Nower Bruhns.  
Ick seg: "Entschuldigens man, dat ick so forlos rinnerkam."  
"Dat is nich slimm, segt hei, "See hebben jo ankloppt"

84/82 21

So ein nieges Hus verännert doch dat ganze Läben.  
Wi hebben hier noch keinen Striet nich hat.  
Wi trugen uns noch nich mal de Dör tautoslagen.  
De iehrsen Nächte in dat niege Hus wieren furchtbor unruhig,  
dat wier ein Knabbern und Knacken  
Segt min Fru: "Wat knackt dor Ümmer so, hebben wi Mühs?"  
"Nee, seg ick, dat is bloß Nawer Bruhns.  
De is magenkrank un ett grad Zwieback!"  
De wänn sünd jo bi uns so dünn, wenn ick nachts up dat Klo möt,  
denn treck ick Ümmer ihrst den Spölkasten  
un mak denn min Geschäft,  
domit Nawer Bruhns nich mittellen kann,  
woväl Bier ick abends drunken heff.  
Ick heff jo ock son lütten Stall anbugt.  
Ji glöwt for nich, wat dat vör Geld bringt.  
Nee, nee, Veih heff ick nich - bloß ein lütt Zick.  
Äwer 4 Doppelstockbetten un ein Lücht in den Stall  
bringen den Sommer öwer 3000,- Mark!  
De Zick stell ick denn so lang in de Slapstuw unner.  
Min Fru wier jo dogegen:  
"Denk dock mol an denn Gestank!" segt se.  
Wier öwer nich schlimm, uns Zick hett sich fix doran gewöhnt.

Jürgen

Klabunde

11/11/11

21/22

# Begrüßung der

## Sternberger Originale

Tante Emma, Onkel Otto,  
beide 200 Kilo netto,  
geben sich und uns die Ehre,  
samt dem Baby in der Quere,  
uns zur heutigen Sitzung hier,  
aufzuwarten mit Pläsier.

Lange schliefen alle drei  
die Kostüme ging'n entzwei.  
Emmas wollner Unterrock,  
ward gefunden an' nem Pflock,  
als Vogelscheuche ei, ei, ei  
so war das einmal, Sternberg - ahoi!

Auch die Köpfe, die drei bloßen,  
lagen im Regal, dem großen,  
auf dem Boden von Alis Drogerie  
überdauerten die Zeiten, aber wie?  
Die Augen erloschen, die Lippen blaß,  
jetzt glänzen sie richtig und das macht Spaß.  
Wiedergeboren, sehen sie aus wie neu,  
darauf rufen wir alle, Sternberg - ahoi!

Tante Emma ist die Beste,  
sie schlemmert gern und feiert Feste  
und noch eh sie war emanzipiert  
hat Onkel Otto sie verführt.  
Jetzt liebt sie ihn und ist ihm treu  
darauf ein einfaches Sternberg - ahoi!



Tante  
Emma

Onkel!

Das war Onkel Ottos größte Tat -  
 von da an gings mit ihm bergab.  
 Immer ist er stets galant,  
 ist weit und breit bestens bekannt,  
 er macht stets das, was Emma will  
 als Kluger Mann ist er ganz still  
 und denkt an früher, als sie noch scheu  
 so ist das nun mal, Sternberg - ahoi!

OTTO



Das Baby als Einzelkind verzogen,  
 Kindergarten und -krippe nicht gewogen,  
 hat's im Leben sehr schwer, verdammt  
 denn wer als Kind den Streß nicht gekannt,  
 wie soll er später das Leben mal zwingen  
 und Loblieder auf die Schule singen?  
 Baby bleib Baby und jedes Jahr neu,  
 darauf rufen wir wieder, Sternberg - ahoi!



Baby

B. Fischel



89/82 24  
Mein geliebtes närrisches Volk!



Wir, Eure Lieblichkeit, Prinzessin Margot und ich, Euer Prinz, möchten Euch mitteilen, daß uns Euer Empfang schmeichelt. Ihr Sternberger Narren seid uns die Liebsten. Mit großer Freude treten wir hier wieder die Regentschaft an. Welches Herrscherpaar könnte sich wohl glücklicher fühlen, als wir in dieser Stunde: Ein ganzes Volk von Narren und die besten davon sind Minister! Die heutige erste Sitzung des erlauchten närrischen Kabinetts mit seinem Präsidenten, Uwe, gibt den Auftakt für die Wochen einer fröhlichen Regentschaft. Ich werde Euch immer ein gerechter Prinz sein, ich werde dort die Augen zudrücken, wo es angebracht ist und ich werde da ein scharfes Auge haben, wo's nicht darauf ankommt. Meine Regierung ist unbestechlich, es sei denn, es versucht!s einer mit alkoholischen Getränken. Ihr meine Lieben Narren alle!! Noch sind die drei tollen Tage nicht angebrochen, doch die Zeit arbeitet für uns.

Fröhlichkeit, Heiterkeit, immer mal ein närrischer Sinn,  
das seien unsere Begleiter.

Leute ohne Gesicht, Misepeter, Duckmäuser, Drückeberger  
und anderes nichtkarnevalistisches Gesindel wird hinaus-  
geworfen oder eingesperrt.

Meine Garde wird alle die bestrafen, die solche Leute sind,  
sich mit solchen identifizieren, sie verstecken oder ihnen  
sonstwelche Hilfe angedeihen lassen.

Unter dem besonderen Schutz Eurer Lieblichkeit der  
Prinzessin, meiner geliebten Margot, stehen alle Angetrun-  
kenen, Betrunkenen, alkoholischen Säufer und sonstige  
Bier oder Schnapsverzehrer.

Ihr besonderer Freund ist, wer imstande ist, Boonekamp  
mit Messer und Gabel zu essen.

Es wird eine Regentschaft sein, wo endlich der Hauptwider-  
spruch zwischen trinken und arbeiten abgeschafft ist!

Wir werden nur noch trinken!

Liebes närrisches Volk!

Wir freuen uns auf die kommende Saison!

Hoch lebe der Sternberger Karneval!

Sternberg ahoi!



81/82  
Fiete u. Hein

„De Vagelkäfig“



H  
e  
i  
n

Fiete

H. Mensch, Fiete! Di heff ick jo all lang nich mihr sein.

F. Ach, frog mi levers, woans mi dat geit.

H. Na Fiete, woans geiht di dat so?

F. Ach - frog nich! (Hein sieht den Kranz)

H. Wer is denn storn, Fiete?

F. Weit ick nich.

H. Un wat wußt du mit den Kranz?

F. Gornix. Dat geev grod weck!

H. Wo heßt du denn den krägen?

F. Na hier vörn in den Vagelkäfig.

H. Wo?

F. Na, kennst du denn den Laden in de Thälmann-Strat nich.  
wo de välen Gitters vör sind?

H. Du meinst doch woll nich den niegen Stiernbarger Buernmarkt?

F. Jowoll, Hein, denn mein ick. Du ahnst jo gor nich, wat uns  
Buern allns so tüchten: Badbüchsen, Memden, Pullover und Mützen

H. Du, dat kenn ick! Der is ein ganz gefährlichet Inköpen!



Handwritten scribbles in pink ink at the bottom of the page, possibly a signature or initials.

81/22

F. Woans meinst dat??

H. Nülich wull ick mi dor an den Stand ne Büchs köpen und heff se glick up den Platz dor anproft. Dunn hett mi doch Ganovenpaul glick wägen "Erregung öffrentlichen Ärgernisses" zwei Stunden lang inbucht!



F. Na, kumm! So slimm ward dat schon nich wäst sünd.  
Du süht jo noch ganz krönsch un moi ut!

H. Nee, nee! Mit de Gesundheit is dat ok nich miehr taun Besten.  
In de letzte Tied heff ick immer son Maläss mit dat Ut-de-Büchs-gahn.

F. Ach, kannst nich kacken?! Dat heff ick ock all ein Woch lang hatt.

H. Nee, ick kann jo regelmäßig, jeden Dach morgens Klock 6.

F. Denn is jo allns in Ordnung!

H. Ähmt nich! Ick wock jo jeden Morgen iehrst Klock 7 upp!

F. Ick heff dat miehr int Krütz. Weizzs, immer wenn ick mi so ganz fix in de Huck falln lot un mi denn so ruckortig nah rechts schmiet, denn ritt mi dat in dat Krütz!!

H. Wer macht denn äwer ok sonne överkandideltschen Bewegungen?!

F. Jo, woans anners sall ick woll süss in min Trabant rinner kam?

H. Du, gägen Krützweih, dor helpt Bewegung. Dat best ist, wi maken bin Stiernbarger Karneval in Februar mo so richtige 3 dulle Dach mit!

Na denn ....bet dorhen... Stiernbarg ahoi!!!

3 tolle Tage  
 Februar 82

---

Thema: „Alle Männer  
 an Deck!“

Veranstaltungen:

- 19.2. - Rentnerfasching
- 20.2. - 1. öffentliche Veranstaltung
- 21.2. - Kinderfasching
- 22.2. - Rosenmontag



# Programm

Februar 1982

1. Eröffnung ZM mit Schiffshupe-"Alle Mann an Deck" Chor  
Begrüßung, Karnevalsruf, Rakete - ZM
2. Einfahrt des Elferrates mit Boot und Kanone
3. Begrüßung der Narren durch den Präsidenten
4. Karnevalschlager - G. Müller
5. Einzug der Funken- und Prinzengarde  
- kurzer Marsch und Spalier
6. Einzug des Prinzenpaares Margot I u. Bernhard I
7. Schlüsselübergabe an den Prinzen durch den Leiter des KKH
8. Erklärung des Prinzen
9. Verkündung der Gesetze durch den Minister für Finanzen
10. Seemannslieder
11. Büttenrede "Blinder Passagier" B. Pische!
12. Sternberger Originale
13. Büttenrede "Schiffssanitäter" J. Klabunde
14. Eine Seefahrt die ist lustig
15. Piete und Hein
16. Seemannslieder (Rum aus Jamaika)
17. Sternberger Winterrobber
18. Schmetterlingstanz

## Einlagen:

"Herbert"  
Mädchentanz  
Karnevalschlager  
Polonäse  
Kostümprämierung  
Käfig  
Ordensverleih  
Standesamt  
Hawaii - Tanz

Programmablauf



Eröffnung

"Alle Mann an Deck"



Chor

21/82

23



Einfahrt  
des Elterrates



Begrüßung  
durch den  
Präsidenten



Karnerkocher

8/1/82

34

Einzug

Garde



mit

Prinzpaar

Eiferer



81/82

Blinder Passagier



25

erschwingen  
Jettenschützer



Schiffesamwerker



Einmal ist ein  
Tunfelts zwei



Sammelnswieder



Fische u. Heine



Siehe bei



84/82

36

Schlüsselübergabe



Erklärung des Prinzern



Verkündigung  
der Gesetze



Seemannslieder

2/1/52

Anerkennung durch  
Vorbürgermeister  
aus Berlin - Köpenick



Kostüme

und deren  
Prämierung

Platzierung

- 1. Sultan u. Sultanin
- 2. Frau im Rot
- 3. Geprüft
- 4. Großmädchler
- 5. Schloßmire



8/1/82

38

Nach dem Programm

Tanz



*Theschmiede*



*Eröffnung auf  
der Bühne*



84/82

40



Polonaise



"Herbert"

Mädchentanz  
"Rock-Botten"



81/22

47



Danksagung  
des  
Eifferrates

8/1/82

49

Hawaii - Tanz



84/82 43

## Begrüßung durch den Kapitän



Ahoi, Ihr Freunde der christlichen Seefahrt

Wie Ihr seht, haben Sie mir als Kapitän von der MS Karneval in Sternberg gewählt.

Die Wahl war geheim und frei! Alle durften ihre Stimme abgeben, aber nur meine wurde gezählt und damit war ich einstimmig gewählt!

Und so begrüße ich euch auf unserem Luxusliner und wünsche eine angenehme Reise, ohne Seekrankheit und ihre eventuell einsetzenden unangenehmen Folgen.

Gegen 2.00 Uhr werden wir dann wieder im Heimathafen anlegen, wenn der Seegang nicht gar zu hoch ist.

Dabei hoffen wir, daß dann noch alle auf dem Schiff sind und keiner bei dem enormen Wellengang über Bord gespült wurde. Suchaktionen machen immer sehr viel Ärger besonders, wenn die eigene Fregatte uns nicht findet.

54/83 44  
Dann habe ich aus den Sternbergern, die keine Heuer haben, eine Mannschaft angemustert.

Was meint ihr, wie die sich gefreut haben, endlich mal wieder richtige Arbeit zu bekommen und nicht nur so trübsinnig am Schreibtisch zu sitzen.

Und nach dem Motto: operative Hektik ersetzt geistige Windstille kommen sie kaum noch zum Kaffeetrinken.

An Bord der MS Karneval haben sie aber sogleich eine richtige Aufgabe bekommen und damit sie auch wissen, was sie machen sollen, werde ich es ihnen vor euch, der gesamten Mannschaft noch einmal deutlich sagen.

1. Otto Pech ist der 1. Offizier, ganz vorn auf der Brücke steht er neben mir, Sternberg - ahoi

2. Gudrun Willer näht die Segel auf unserem Schiff, die Nadel hat sie gut im Griff.  
Sternberg - ahoi

3. Hannelie Franke - fesch und apart, auf der MS Karneval dient sie als Stewart.  
Sternberg - ahoi

4. Einer der vielen guten Geister ist Gudrun Stoll, der Zahlmeister.  
Sternberg - ahoi

5. Bruno Pischel als Steuermann, auch den stärksten Sturm bezwingen kann.  
Sternberg - ahoi

6. Der Smutje hier ist Jürgen Klabunde, er sorgt für das geistige Wohl in dieser Runde.  
Sternberg - ahoi

7. Chef der Matrosen auf dem Kahn, ist Gerhard Brietzke, unser Bootsmann.  
Sternberg - ahoi



8. Geschützmeister Georg Willer ist auch hier,  
 das Knallen mit der Kanone ist sein Plaisier.  
 Sternberg - ahoi



9. Sonst nur bei der Maschine im Dieselmiev,  
 heute ganz oben - Gerhard Müller unser Chief.  
 Sternberg - ahoi



10. Ulli Meyer der Schiffszimmermann  
 drechselte viele Stunden an unserem Programm.  
 Sternberg - ahoi

11. Schiffsjungen haben wir an Bord,  
 sie werden eingesetzt an jedem Ort,  
 Manfred Beckmann mit viel Klan  
 schwenkt sie richtig ein auf diesem  
 Sternberg - ahoi



12. Die Bordkapelle wir alle kennen,  
 ihr habt ja schon gehört davon.  
 Bernd Froberg spielt heut wie John Lannon  
 mit seiner Peter-Formation.  
 Sternberg - ahoi



Und jetzt kann es losgehen!  
 Laßt uns eine Reise machen, Segeln daß die Balken krachen.  
 Komm, old Sailor-boy - es geht los: Sternberg - ahoi  
 Laßt uns einen Cocktail mixen, daß die Nixen trunken knicksen.  
 Komm, old Sailor-boy - es geht los: Sternberg - ahoi  
 Fahrt nun los ihr Teufelsbande mit Musik von Land zu Lande.  
 Denn, du Seefahrt, wir sind dir treu - jetzt geht es los -  
 Sternberg - ahoi  
 Weites Herz und weite Hosen, kommt ihr salzigen Matrosen.  
 Komm, old Sailor-boy - jetzt geht es richtig los  
 Sternberg - ahoi

81/22

45

Und jetzt noch allzeit gute Fahrt und jeden Spaß  
nach seiner Art,  
und dann viel Geld in seiner Tasche,  
und dabei immer eine Handbreit Schnaps in einer  
großen Flasche.

Sternberg - ahoi

Sternberg - ahoi

Sternberg - ahoi

82/82

47

## Prinzenrede



Es ist uns, meiner inniggeliebten Margot I und mir, Eurem Prinz, immer wieder Herzensbedürfnis und Freude, uns unter Euch zu mischen.

Ihr Sternberger Narren und alle, die ~~Ihr~~ Euch heute auf unserem karnevalistischen Schiff versammelt habt, seid herzlich begrüßt und genießt in vollen Zügen die Freiheiten dieser närrischen Kreuzfahrt.

Vergeßt, was Euch bedrückt, drückt lieber Eure Nachbarin, es kann auch die eigene Frau sein, oder wen auch immer Ihr wollt, und hört auf meine Botschaft, die ich Euch zur Kunde bringe:

Ich verkünde Euch die totale Kußfreiheit!

Was heißt total?

Total heißt total, und das heißt, daß Frauen und Jungfrauen, Mädchen, solche, die es waren oder gerne wieder sein möchten gleichermaßen und wie auch ihre maskulinen Gegenspieler gleichberechtigt, jede zum Kuß führende Initiative

81/82 42  
ergreifen können, sollen, ja auch müssen, denn Küssen und Küssenlassen ist erste Bürgerpflicht.

Ich verkünde Euch weiter die Einrichtung eines Faschings-eheschließ- und Scheidungsinstitutes, welches dafür Sorge tragen wird, daß Ihr sorglos, und sooft wie es jeder vermag, heiraten und auch wieder auseinander laufen könnt.

Was soll ich noch vieles sagen?

Wer sich auf unserem Kahn nicht wohlfühlt ist selbst daran Schuld.

Dennoch bin ich voller Sorge, ich habe unseren Präsidenten beauftragt, die Minister zu beauftragen, daß die Sekretäre beauftragt werden, ihre Schreiber zu beauftragen, alle zu beauftragen, den heutigen Abend voll zu erleben, immer aus dem Vollen zu schöpfen, ohne auf das Maß zu achten, sich niemals und von niemand beirren zu lassen.

Männer, Eure Frauen nörgeln und maulen morgen sowieso, sorgt dafür, daß es sich lohnt.

Frauen, vertraut auf das weite Herz auch Eures eigenen Mannes, das lohnt sich immer. Es gibt keinen besseren, einfühlsameren und liebevolleren Mann als einen mit einem schlechten Gewissen.

Liebes närrisches Volk, ich wünsche uns immer einen steifen Wind, Mast- und Schotbruch und eine Handbreit Schnaps in der Flasche.

Sternberg ahoi

82/52

427

" G e s e t z e "

- § 1 Jeder macht was er will, keiner was er soll,  
alle machen mit. Sternberg ahoi!
- § 2 Er küßt sie und sie einen anderen,  
wenn jeder jede und jede jeden geküßt hat,  
dann geht's von vorne wieder los.
- § 3 Alkohol gehört nicht zu den Sekundärrohstoffen  
und wird also nicht gesammelt, sondern er wird  
zielstrebig vernichtet.
- § 4 Säufer, Alkoholiker, Angesäuselte, Betrunkene,  
Bier- und Schnapsleichen und sonstige Opfer der  
Antialkoholkampagne genießen den besonderen  
Schutz unserer Prinzessin Margot I.
- § 5 Heiraten ist Trumpf.  
In der Faschingseheschmiede werden auf besonderen  
Wunsch Ehen geschmiedet aber - Alimentenklagen  
werden nicht entgegengenommen.
- § 6 Paragraph 6 regelt den Sex.  
Sex ist nicht fünf plus 1, sondern wenn  
2 eins sind in der Hoffnung, daß nicht  
eins dazu kommt.
- § 7 Tanzen in allen Lagen, eng zusammen oder aus-  
einander, auf oder unter dem Tisch, allein oder  
zusammen ist Ausdruck närrischer Freude.  
Wer zuletzt umfällt hat gewonnen.



Blinder Passagier



Ihr guckt und noch dazu recht blöd,  
 wer vor Euch heute hier oben steht!  
 Früher habe ich mal gerafft,  
 doch dann hat mich der Schnaps geschafft.  
 Als Assi leb ich nun seit Jahren  
 und bin auf machem Schiff gefahren.  
 So steh ich heute Abend hier,  
 als ein blinder Passagier.  
 Die Arbeit habe ich nicht erfunden  
 und ich sage unumwunden,  
 ich bin beglückt immer auf's Neue,  
 wie sich um uns Arbeitsscheue  
 viele Leute Sorge machen.

31/82 52

Manchmal ist es nicht zum Lachen,  
denn beim Kreis und bei der Stadt,  
jeder nen Betreuer hat.  
In ihrer übergroßen Huld  
verzeihen sie uns immer wieder die Schuld.

Ich kenne Sternbergs Großbetriebe,  
doch ehrlich, immer das laute Getriebe  
macht mich so hektisch und nervös  
so bin ich dann immer gereizt und böse.  
Im Holzbau hab ich's drei Wochen probiert,  
dann bin ich nach "Werk III" desertiert.  
Ach war das schön, zum Frühstück bei Leo,  
dort traf ich noch den Paul und den Theo  
und Leute von mancher PGH,  
sind immer pünktlich um neune da.  
Ich machte Frühstück, nur ne Viertelstunde,  
na so ungefähr. Doch was tut schon ne Stunde?  
Als ich zurück ging so gegen 11 oder viertel  
oder dreiviertel fast um 12,  
da hat ich ne Fahne, die flog vor mir her,  
als ob ich ohne Bewußtsein wär!  
Das war der Holzbau, ganz ohne Hast,  
bin ich zum Hoch- und Tiefbau gerast.  
Vier Wochen verstrichen wie im Nu  
ich war besoffen, immerzu.  
Der Kaderleiter fragte mich nach dem was ich kann,  
da fing ich aber zu reden an  
und zählte auf, denn ich bin ein As,  
über Arbeit zu reden, das macht Spaß.  
Ich habe 14 Tage geputzt und gemauert  
und manche Fuhre Kies verscheuert  
gegen Bargeld und Biere  
letzten Endes bezahlte ich noch die Schmiere.

Dann machte ich Kasse,  
das fand ich Klasse!  
Erst in die Klausen, dann ins HO

offen ist immer irgendwo.  
 Das Krankengeld rollte pünktlich an,  
 ich hab gelebt wie ein großer Mann.  
 Ich wollt keinen Ärger, das ist mir nicht lieb,  
 und ich wechselte um in den nächsten Betrieb.

Bei OGS hab ich mich qualifiziert,  
 doch als ich den Stapler besoffen geführt  
 und laufend die Bruchprozente übererfüllte,  
 was glaubt ihr, wie der Meister brüllte.  
 Wer brüllt, ist doof sagte ich laut  
 und habe sachte abgebaut.

Im VEG zur Ernteschlacht  
 habe ich aus dem Wiegehäuschen gelacht.  
 Ich wog 3 Wochen alles was kam,  
 dann wechselte ich um zur Bahn.

Hier war es schön! In Uniform  
 wirkte meine Figur enorm.  
 Ich machte alles, was mir aufgetragen,  
 ich fühlte mich wohl nach all dem Plagen.  
 Doch das Schicksal schlug zu - mit Wucht,  
 ich hatte nach 2 Flaschen Klaren versucht,  
 den langen Kalizug zu stoppen,  
 der Lockführer dachte, ich wollte ihn foppen.  
 Und der erfolgte strenge Verweis  
 warf mich vollends aus dem Gleis.

Auf der seuchengeschützten Pelztierfarm  
 wurde ich so recht nicht warm.  
 Ich bin so tierlieb, gab die Freiheit Nerzen, 10 Stück,  
 es ging noch ohne Knast zum Glück,  
 Dieser Schreck saß mir noch nach Wochen  
 in meinen so gemarterten Knochen.

Ich machte Urlaub zur Ferienzeit  
 und fuhr durch die DDR, ganz weit.



24.12 53

Mit meinem Trabi bis nach Berlin,  
dort verscheuerte ich ihn.  
Und siehe da, schnell saß ich in nem Daccia.  
Mit diesem war nicht mehr viel los,  
in Leipzig verkaufte ich ihn schnell, bloß,  
der Shiguli, den ich dort erstand,  
lahmte auf der rechten Hinterhand.  
Ich fand in Gera einen Frisör,  
der gab dafür nen Oktavia her.  
Der Aufpreis lohnte diese Aktion  
und bums, saß ich im Lada schon.  
Das war ein Auto, ein herrlicher Traum,  
doch nach schönen 2 Wochen kaum,  
stolperte ich im Verkehr,  
mit 160, mehr gab er nicht her,  
durchfuhr ich ne Kurve bei einer Destille  
und mindestens 2,8 Promille.  
Im Herbst, zu Hause angekommen,  
war ich nach diesem Streß wie benommen  
und ruhte ab bis Weihnachten so,  
in dieser Zeit war ich richtig froh.  
Ich war ausgeglichen und mit mir im Reinen  
und lebte von den blauen Scheinen  
vom Wochenende beim Bungalowbau.  
Das war prima, große Schau.  
Da kann ich arbeiten, ohne Pausen  
und zu trinken und zu rauchen  
gab es noch nebst gutem Essen,  
da konnt ich den Rest der Woche vergessen.

Doch so langsam und auf die Dauer  
wurden die Behörden sauer.  
Kriminell erfaßt wurd ich und eingewiesen,  
das mußte ich erst mal begießen.  
Erst war ich sauer, jetzt bin ich froh,  
Jetzt hab ich ne Heimat und das ist so.

Die Maler samt ihrer PGH  
sind jetzt nur für mich noch da.  
Ich bin gebunden an das Kollektiv,  
jetzt bin ich in Stellung, nichts geht mehr schief,  
jetzt bin ich gesichert auf lange Dauer  
und Paule Bölkow liegt auf der Lauer,  
werd ich am Abend nach Hause gebracht.  
Jetzt fühle ich mich wohl und gebe acht,  
daß ich's mit der Arbeit nicht übertreibe  
und immer schön auf dem Teppich bleibe.  
Doch heute faß ich keine neuen Entschlüsse  
ich saufe einen auf alle Genüsse - Prost!  
Das Arbeitsgesetzbuch lebe hoch!  
Es schützt mich heute und morgen noch.



Sternberg - ahoi

B. Pischel

89182

55



8/1/82

56

Interview mit den Sternberger Originalen 1982

R: Lieber Onkel Otto! Du siehst so mager aus, brauchst du was zu essen?

O: Ne, ne

R: Deine Beine sind schon ganz kurz getreten, brauchst du ein Auto?

O: Ne, ne

R: Brauchst du Undine-Apfel-Shampoo?

O: Drei Dinge braucht der Mann: Schnaps, den Karneval und Tante Emma!

R: Nach diesem großen Lob sollten wir der wunderschönen Tante Emma ein Ständchen bringen!

Lied: Tante Emma, Tante Emma, Du bist die schönste Frau der Welt, so wie Du gebaut bist.

Tante Emma, Tante Emma, Du bist die schönste Frau der Welt!

Wer hat die größten Füße hier? - Tante Emma!

Wer gibt die schönsten Küsse hier? - Tante Emma!

Wer hat die höchste Brust im Saal? - Tante Emma!

Drum drückt sie alle dann einmal! - Tante Emma!

Tante Emma ...

R: Sag mal, Onkel Otto, liebst Du Deine Frau?

O: Oh ja, meine Frau ist die Königin in meinem Herzen - und jetzt höre ich mir jeden Tag eine Thronrede an!

R: Kennst Du den Unterschied zwischen einem Kamel und uns?

O: Ja - ein Kamel kann 4 Wochen arbeiten, ohne zu saufen!

R: Sag mal, Onkel Otto, Du bist völlig blind und hast 12 Kinder?

O: Ja - ich sehe nie was ich mache! Aber - ich bin kein Frauenkenner! Ich unterscheide sie lediglich am Geschlecht von den Männern!

R: Onkel Otto, was macht eigentlich Dein Zucker?

O: Ach, er zuckt überhaupt nicht mehr! Heute hat mich der Direktor vor der ganzen Belegschaft gelobt!



84/22 57

R: So? Was hat er denn gesagt?  
O: Ihr seid alle Esel, hat er gesagt, aber Otto ist doch der größte!  
R: Onkel Otto, Du wächst über Dich hinaus!  
O: Ich bitte den DFD zu beachten, daß wir nun auch Tante Emma das Wort erteilen:  
R: Liebe Tante Emma, Du siehst heute so wunderbar dämlich aus.  
E: Meine Damen, das Wort dämlich spricht etwas gegen die Gleichberechtigung der Frau. Außerdem, wer schöner ist als ich, der ist geschminkt.  
R: Aber sag mal, Tante Emma, wie konnte es denn passieren, daß Du schon wieder ein Kind bekommst?  
E: Tja, wenn ich mir Otto so ansehe, weiß ich das selber nicht. Aber eins weiß ich:

Lied: Die Männer sind alle Verbrecher, ihr Herz ist ein finsternes Loch, ihr da unten seid och nicht viel besser, aber fesch, aber fesch seid ihr doch.  
und mein Otto ist ein Herzensbrecher, darum liebe ich ihn ja auch so, wenn der könnt, würd er noch und nöcher, er ist klein, er ist klein, doch oho!

R: Sag mal, wieso heiraten alle Deine Kinder eigentlich ausgerechnet am Sonnabend?

E: Na, dann können sie ihre Hochzeitsreise auf Sonntagsrückfahrkarte machen!

R: Zum Zuge kommt nun unser Baby! Na Baby, was haben Dir Deine Eltern denn schon beigebracht?

B: Sandmann. lieber Sandmann, es ist noch nicht so w...  
One, two, three a clock, four a clock rock ...

R: Sag mal, Du ungezogenes Baby, woher kennst Du denn das?

B: Na ich geh doch immer heimlich zur Pionier-Disko!  
Da trink ich immer Cola mit Schuß.

R: Dies ist ja ein unerhört frühreifes Kind, ein Produkt einer Sternberger Musterfamilie



R: Das waren unser Mann - Onkel Otto - unsere Frau  
- Tante Emma und unser Baby!  
Wir verabschieden uns von ihnen mit einem Abschieds-  
lied!

Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn.  
bleibt nicht so lange fort,  
denn ohne euch,  
ist's halb so schön,  
darauf habt ihr mein Wort.

Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn,  
daß eine glaubet mir,  
beim nächsten Mal,  
wird's doppelt schön,  
das Wiedersehen hier.

# Der Schiffssanitäter



Schwester! Schwester! Keiner da, typisch. Die trinken schon wieder Kaffee. Na ja, soll'n se einen trinken, Hauptsache mit Maß. Dabei jammert Schwester Erna dauernd herum:

"Wenn ich Kaffee trinke, kann ich nicht schlafen!" so ein Quatsch. Bei mir ist das genau umgekehrt - Wenn ich schlafe, kann ich keinen Kaffee trinken.

Gott sei dank, ich bin ja nun endlich Schifffarzt geworden. Da staunste, was, wie ich mit meinem 6-Klassenabschluß Doktor geworden bin? Na ja, über Genex!!

Nun bin ich ja auf der MS "Sternberger Karneval" gelandet. Sternberg ist ja in der weiten Welt ein Begriff: zum Beispiel Sternberger Moening, Sternberger Kuchen (obwohl wir gar keinen Bäcker haben), Sternberger historisches Kopfsteinpflaster, weltweit bekannt: Aufbau Sternberg!

Besonders gut sollen ja unsere Beziehungen zu Frankreich sein. Die müssen uns neulich gerade erst besucht haben. Aus der Lokalseite der SVZ war zu lesen: "Bei den Sternberger Stadtfestspielen waren wieder viele Pariser in den Straßen zu finden."



Ja, als Schiffsarzt, sage ich dir, da kannst du was erleben. Schon gleich auf dem Kapitänsempfang hab ich mich unsterblich blamiert. Auf der Einladung stand: "Bitte erscheinen Sie mit Krawatte!" Mann, die anderen hatten auch noch alle einen Anzug an!!

In der Arztpraxis hier an Bord kann ich mich ja vor Patienten kaum noch retten. Da hat mir einer empfohlen: "Führen Sie doch ein Bestellsystem ein!" Hab ich gemacht, alle zu 9.00 Uhr bestellt. Hilft auch nicht!

Unser Hauptproblem hier an Bord ist der Alkohol, Droge Nr. 1. Ich persönlich bin da ja Vorbild! Ich brauch keinen Alkohol, wenn ich regelmäßig meinen Schnaps und mein Bier hab.

Neulich hatte ich so einen Fall. Ein Vollmatrose, so ein Bauch, alles Leber!

Ich sage zu ihm: "Sie dürfen ab heute keinen Tropfen Alkohol mehr trinken! Wissen Sie denn nicht, daß jährlich 5000 DDR-Bürger am Alkohol zu Grunde gehen?!"

Na und, sagt er, was geht das mich an? Ich bin Franzose!"

Junge, Junge, Fälle gibts die gibts gar nicht.

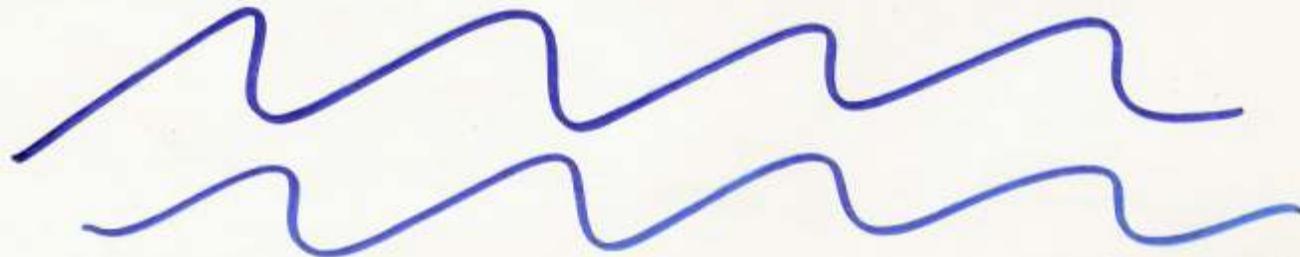
Kommt ein leichter Leichtmatrose in die Sprechstunde mit so einem Flattern an den Händen. Ich frage "Haben Sie Herzbeschwerden? - Nein! - Sind Sie nervlich überlastet? - Nein! - Mein Gott, warum wedeln Sie so mit den Händen?"

"Mein Nagellack ist noch nicht trocken!"

Wissen Sie, was der von mir wollte?! Herr Doktor, sagt er, ich möchte so gerne schwanger werden und erleben, wie das ist, wenn man ein Kind kriegt." Um Gottes Willen, sie sind doch ein Mann!

"Nicht doch, Herr Doktor, die moderne Medizin vermag alles. Und ich biete Ihnen 100,- Mark .... D-Mark!"

Ich habe mich aus rein menschlichen Gründen entschlossen, dem Manne zu helfen. Kurze Operation, einige Löffel Medizin, fertig. Was soll ich Ihnen sagen? Nach einer Stunde wurde ich schon zur Entbindung gerufen. Bin aber gar nicht erst hingegangen. Ich hatte ihm ja nur den Hintern zugenäht und Rhizinus eingegeben. Mit Rhizinus heile ich ja fast alle Krankheiten.



84/82

Gestern kam einer mit heftigen Hustenanfällen.

4 mal täglich 3 Löffel Rhizinus und der traut sich gar nicht mehr zu husten! Ja, ja, wenn wir die modernen Medikamente nicht hätten ...

Grippe war ja früher auch so eine langwierige Angelegenheit. 3 Tage kam sie - 3 Tage blieb sie - 3 Tage verschwand sie wieder.

Heute heilen wie so was in nur 9 Tagen aus.

Sogar die schwere Hongkong-Grippe! Apropos Hongkong!

In Hongkong habe ich auf meiner ersten Reise 20 Hafenarbeiter sofort in ein Krankenhaus eingewiesen. Wegen Verdacht auf Gelbsucht.

Irren ist menschlich, sagte der Igel, und stieg von der Klosettbürste.

Wegen eines Irrtums wäre ich ja beinahe kein Arzt geworden.

In der Examprüfung stand da so ein Skelett in der Ecke.

Fragt mich der Professor: "Na, was für ein Geschlecht ist da früher mal drin gewesen?" Herr Professor, rief ich voller Stolz und Überzeugtheit - ein männliches! Der grinste mich an und sagte: "Zu weilen schon - zuweilen schon! - Sie hätten lieber den ausgeleiterten Unterkiefer beachten sollen, dann wären Sie sicher gleich auf die Frau drauf gekommen!"

Seit dem sind Frauen bei mir zu einem Komplex geworden.

Viele Frauen verfolgen mich heute noch - wegen der Alimente.

Vorgestern kam so eine üppige Blondine in die Sprechstunde.

Ich sage Ihnen, mit viel Herz und Beinen ... von hier bis auf die Erde!

"Ach Herr Doktor, säuselte sie, haben Sie nicht etwas für meine Hühneraugen?"

Selbstverständlich, ich schreibe Ihnen hier eine vorzügliche Wimperntusche auf!

"Sehen Sie sich mal mein Gesicht an. Diese Falten machen mich um 20 Jahre älter als ich es je zugeben würde. Herr Doktor, kann man die Haut nicht etwas straffen, damit die Falten aus dem Gesicht verschwinden?"



Aber natürlich, sage ich, Sie brauchen doch nur ohne BH zu gehen.

Ruft sie: "Wo denken Sie hin! Doch nicht jetzt im Winter! Der Wetterbericht hat doch gerade wieder Bodenfrost angesagt!"

Langsam ist mir das jetzt aber doch peinlich. Unser Käpt'n guckt auch schon ganz böse.

Der hält mich sicher für einen ziemlich verdorbenen Schiffsarzt.

Egal - er kennt ja meinen Wahlspruch noch nicht.

Und der lautet:

Lieber eine gesunde Verdorbenheit, als eine verdorbene Gesundheit!

Sternberg

Ahoi

Ahoi



21/22 63  
Ein Spaziergang durch Sternberg

(Melodie: Eine Seefahrt, die ist lustig ...)

1. Ein Spaziergang, der ist lustig,  
ein Spaziergang, der ist schön.  
Macht man ihn erst mal durch Sternberg,  
Ja da kann man etwas sehn.  
Hollahi ...

2. Fängt man dann mit dem Spaziergang  
an der Tankstelle an,  
sieht man gleich VEB Hose  
mit der neuen Halle dran.  
Hollahi ...

3. Und dann sieht man schon den Holzbau,  
und der steht da mächtig stolz.  
Jeder hat zu Feierabend  
seine Tasche voller Holz.  
Hollahi ...

4. Doch dann gleich hinter den Schranken,  
BHG steht da kurz dran,  
bringen uns die Kohlen mal,  
kommt meist Blumenerde an.  
Hollahi ...

5. Geht man dann ein wenig weiter,  
Todenhagen heißt der Mann,  
wo man Gurken, Kohl, Tomaten  
und auch Unkraut kaufen kann.  
Hollahi ...

6. Willi Gaube ist ne Firma,  
ja da freut man sich gar sehr,  
man kauft Nieten, Schrauben, Räder  
und sogar die Feuerwehr.  
Hollahi ...



7. Und dann kommt bald **Obst und Gammel**,  
die sind immer mächtig "in",  
bringen sie uns Mischobstbüchsen,  
dann sind meist nur Pflaumen drin.  
Hollahi ...

8. **Hoch- und Schiefbau** heißt die Firma,  
bauen flott und akurat,  
und nur böse Zungen sagen,  
Leih- und Bettelkombinat.  
Hollahi ...

9. Unser **Kraftverkehr** ist Klasse,  
haben sie kein Diesel mehr,  
holen sie sich Haferflocken,  
Pferde müssen wieder her.  
Hollahi ...

10. Und ihr anderen seid nicht böse,  
daß ihr heute kommt nicht ran,  
doch das ist nur aufgeschoben,  
nächstens kommt ihr sicher dran.  
Hollahi ...

# Bestimmt!



81/82

65

Fiete u. Hein

*Handwritten signature*

"Auf hoher See"



*Handwritten signature*  
*Handwritten signature*

H. Ahoi, Fiete!

F. Ahoi, Hein! De Welt is ein Döörp, lütter noch as Stiernburg.  
Woans kümmtst du up dissen "Kahn der fröhlichen Leute"?

H. Disse Schippsreis heff ick gewunn' in' Veteranenklub  
bi denn Rentner-Disco-Quizz.

F. Du hest gewunn, mit dissen Kopp un ganz allein?  
Du hest doch inn Kopp genau soväl as ick in de Büchs.

H. Is jo ock leicht wäst. De Disjockel het fragt: Wieviel sind  
7 x 9? Un ick heff glicke 71! brüllt. Dat wir de 1. Prieß!

F. Man bloß, dat dat falsch is, nich!

H. Na und, öwer ick wir ann dichtesten dran.

F. Mi hett de Rat der Stadt up dit Schipp deliquentiert.

Ick sall ruterfinn, ob in  
de Konrad-Blenkle-Straße  
demnächst ock Schipp taun  
Transport insett warn könn.

H. Dat ward doch werrer son  
Schildbürgerstreich!  
In de Blenkle-Strat is doch  
gor kein Water.

F. Nee, Fiete, öwer Welln, Welln



*Handwritten signature*

81/82

66

- H. Dat Stiernbarger Pflaster hett woll Altertumswiert un darf deswägen nich anrögt warn.
- F. Na und, dat Brot in de Kophall ock, un wart liekers verköfft.
- H. Sech mol Fiete, hest du eigentlich uns Meldung vör denn "Mach-mit-Wettbewerb" all fahrig?
- F. Jo, hier: "Fiete und Hein leisteten 10 Aufbaustunden."
- H. Du, tein hürt sich över bannig wenich an, meinst nich ock? Un wenn wi dor nu einfach ne Null anhängen daun, ob dat nich geit?
- F. Klor geit dat. Ick heff jo ock all ein anhängt!
- H. Un wat schrieven wi bi "Art der Tätigkeit" hen?
- F. Ganz einfach: intakte Telefonzellen in Sternberg gezählt.
- H. Na, na, dorför 100 Stunn!?
- F. Denn hebben wi uns ähmd n poormol vertellt.
- H. Du, öwer de ein Telefonzell geht wirklich. Dor kümmt immer jeden Dach uns Burmeister to Kontroll, nimmt denn Hürer af un fragt: "Wer ist der beste Bürgermeister in Sternberg?" Denn seggt dat immer: Duu (t).... duu (t) ... duu (t) ...
- F. Mol wat anners! Segg mol, hest din Fru ock mit?
- H. Jo, jo, de is baben up de Komandobrügg un mockt sich Hoffnungen.
- F. Wie dat?
- H. Se meint, se her nen Deckoffizier kennenliert. De hett ehr verspraken, he zeigte ehr sin Sextampen.
- F. Hein, nich Tampen, sondern mit "N" Sechstanten!
- H. Sextanten?! Un dat höllst du för möglich bin FDGB?
- F. Früher geew dat jo kein Frugenslüüd an Buurt. Dat bröchte Unglück.
- H. An Land öwer ock!
- F. Frugens hebben jo väl Ähnlichkeit mit son oll Segelschipp.
- H. Ick weit, wenn man dat Ruder ut de Hand lött, scheiten se inn Wind.
- F. Und de flottesten Fregatten sünd spärerhend de dunnersten Kriegsschipp.
- H. Jo, un je stürmischer dat ward, desto weniger Stoff dragen se.
- F. Du, wenn ick mi hier so ümkiek inn Saal, denn hett so mannig ein flotten Damper ock tämlich wenig Takelasch uptreckt.
- H. Denn kann de Storm jo losgahn!
- F. Un dortau:


Alle Mann an Deck!!


8/1/82

# "Sternberger Winterrobber" 67



~~~~~



Einmarsch

~~~~~



~~~~~

~~~~~

und  
Vorstellung



~~~~~



81/2

nummer 69



Er macht die Schwimmübungen nicht mit

u. wird gezwungen!



nummer



nummer

21/22

76



Sprünge  
in  
das  
Bad



Fraulein Helen  
erscheint



8/182

Auftreten des „Fräulein Helen“

71

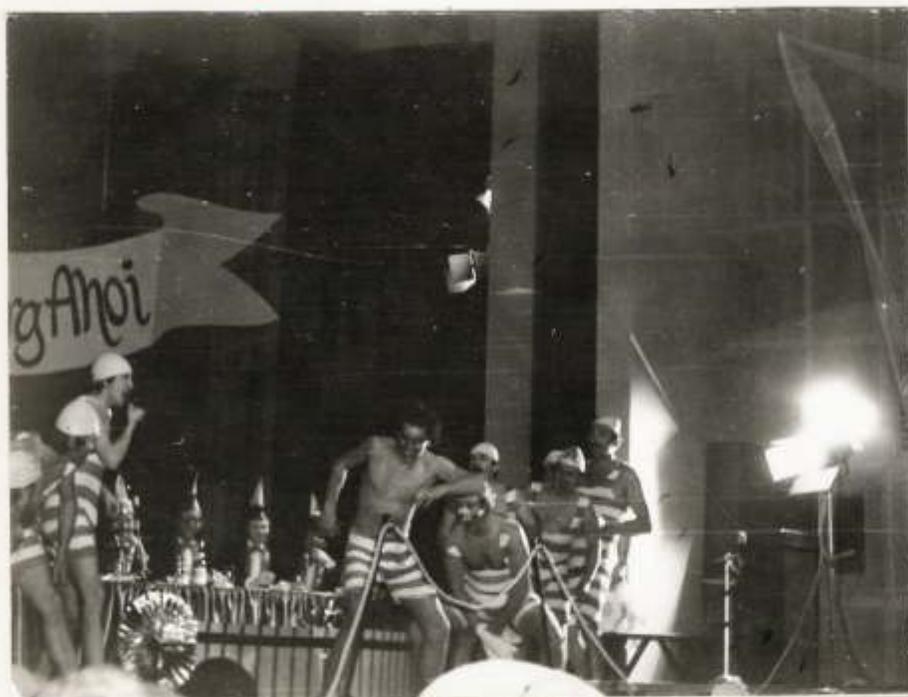


8/1/82

4

# Abgang der Robben

Handwritten signature or scribble in pink ink.



Entkleidung  
Fräulein Helen  
+ Robbe



8/1/82

83

# Auf Wiedersehen

In Sternberg ist nun der Fasching vorbei und noch klingt's in den Ohren "Sternberg Ahoi"! Wir verabschieden uns von unserem Prinzenpaar Margot I. und Bernhard dem I. nebst seines Elferrates und der Garde.

Ihnen war es gelungen, den Sternberger Narren und Närrinnen ein paar schöne Stunden zu bereiten.

Mit von der Partie waren alte Bekannte wie Fiete und Hein, die Sternberger Originale, Herbert sowie wie die "Peter Formation". Vergessen werden sollen aber nicht unsere tapferen Männer, die in die Bütt stiegen und die, die sich die "Sternberger Seerobben" nannten.

Ihnen allen sowie den vielen fleißigen Helfern in der Vorbereitung und während der Durchführung der Veranstaltungen ein herzliches Dankeschön und für die nächste Saison die besten Einfälle.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im November 1982

Danke-  
schön  
eines  
Sternber-  
ger  
Bürgers

